

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfach
Dresden 1500
Straßen
Rieser Nr. 53

Verantwortlicher
Lageblatt
Rieser Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Weihen

Nr. 15

Mittwoch, 18. Januar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterminals oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Ränge nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 53.

Neue Verständigungsmöglichkeiten

Die Entwicklung in Spanien ist in ein dramatisches und vielleicht nun doch entscheidendes Stadium getreten. Mit höchster Spannung verfolgt die Weltöffentlichkeit die sich überschneidenden Ereignisse in Katalonien. Wer es ernst mit dem Frieden meint, der kann nur auf jegliche Wünsche, daß es den Truppen des Generals Franco nun so schnell wie möglich gelingt, den immer noch von außen her genährten Widerstand der Nationalisten zu brechen und ein geeintes und starkes Nationalspanien zu schaffen. Es geht ja nicht nur um das Ende des Blutvergießens in dem geplagten Lande, das nun schon lange im dritten Jahre den Schrecken des Bürgerkrieges ausgeht, weil die Komintern an dieser Stelle Europas eine bedrohliche Filiale errichten wollten; es geht darüber hinaus um eine weitgehende Beruhigung der Gemüter in Europa.

Es ist zwar bisher mit Gängen und Wägen gelungen, den Konflikt in Spanien so weit zu isolieren, daß er nicht einen offenen machtpolitischen Konflikt zwischen den Großmächten nach sich zog. Aber bis heute wirkt die ungelöste Lage als eine schwere Belastung auf den zwischenstaatlichen Beziehungen. Juden, Freimaurer und Bolschewiki spielen unentwegt weiter mit dem Gedanken der Einmischung. Wenn erst einmal der Endkampf Franco für jeden unabweisbar feststeht, dann wird man sich wohl oder übel mit der notwendigen und natürlichen Neuordnung der Dinge auseinandersetzen müssen, auch wenn durch sie eine innere Verschiebung der Kräfte im Mittelmeerbereich zur Auswirkung gelangen sollte.

Was das Bild der militärischen Operationen in Katalonien betrifft, so hat es sich offenbar seit dem Beginn der Winterkämpfe am 23. Dezember noch günstiger gestaltet als es selbst die Optimisten im Lager Franco sich vorgestellt haben mochten. Die Ringe des Verteidigungssystems um Barcelona sind an den entscheidenden Stellen gesprengt worden, und der Bewegungskrieg ist in schnellen Stößen gekommen. Auf diesem Gebiet können die Truppen Franco, die schon in der gewiß nicht leichten Durchbruchschlacht ihre tadellose Verfassung bewiesen haben, ihre Überlegenheit gegenüber der deutlichen Vanistimmung im roten Lager noch entscheidender zur Geltung bringen, wenn nicht noch einmal Hilfe von außen her es den Bolschewiken gestattet, in einer letzten Verteidigungsmassnahme vor Barcelona zum Widerstand der Verzweiflung ihre stark besetzten Städte zu konzentrieren. Zur Zeit allerdings ist es noch so, daß jede Wiedergewinnung der militärischen Lage von den in Eilmärschen marschierenden nationalen Truppen schon überholt sein kann, wenn sie kaum geschrieben oder gedruckt ist.

Dah der Endkampf Franco eine bessere Grundlage für die Verständigung der Großmächte schaffen würde, kann nicht bezweifelt werden. Das wird besonders deutlich, wenn man Verlauf und Ergebnis der römischen Verhandlungen zwischen den italienischen und den englischen Staatsmännern in Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen auf den Schauplatz des spanischen Bürgerkrieges zu bringen sucht. Früher hatte man in England immer den Verdacht, daß Italien am Feuer des spanischen Bürgerkrieges seine eigene machtpolitische Suppe kochen wolle. Jetzt haben Chamberlain und Halifax zum Abschluß der römischen Lage ausdrücklich erklärt, daß sie mehr als je vom guten Glauben und vom guten Willen Mussolinis überzeugt seien und die Gewißheit mitnahmen, daß er für den Frieden arbeite. Auch die erste englische Presse kann an dieser Erklärung nicht vorbeigehen. Es geht geradezu wie im Aufatmen durch die Betrachtungen die Feststellung, daß der Duce in allen seinen Gebärden den Willen zum Ausdruck gebracht habe, die noch bestehenden Gegensätze durch friedliche Lösungen zu überbrücken.

Wenn erst einmal in England, das doch im Mittelmeer gewiß so stark interessiert ist wie Frankreich, die bisherige Nervosität getwischen ist, wenn man sich dort darüber klar ist, daß die englischen und die italienischen Lebensnotwendigkeiten sich durchaus nicht zu durchkreuzen brauchen, sondern parallel gehalten werden können, dann wird sich auch Frankreich beruhigen und mäßigen müssen. Was Spanien betrifft, so könnte der Duce unmöglich die Schaffung einer bolschewistischen Expositur im Mittelmeer zulassen, und so weit es um Tunis geht, wird man sich in Paris auch einmal in Ruhe überlegen müssen, wie es mit den übernommenen Verpflichtungen und mit der Notwendigkeit einer natürlich begründeten Ordnung steht. Wo es zwischen England und Italien noch offene Fragen direkter Art gab, dürften in dem Voraussetzungen dafür geschaffen worden sein, daß sie in diplomatischer Einzelarbeit allseitig befriedigende Antworten erhalten. Wenn man nicht zum Bestimmismus neigt, kann man auch im Hinblick auf den Mittelmeerraum heute schon neue Aspekte der Verständigung erkennen.

Dampfer mit 28 Mann gesunken

London. Nach einer Meldung aus Bombay ist der indische Frachtdampfer „Cambay Star“ (837 Tonnen) mit einer Mannschaft von 28 Mann auf der Höhe von Bombay gesunken. Trotz der umfangreichen Rettungsversuche gelang es lediglich, ein leeres Rettungsboot des Dampfers aufzufinden.

Neues Bombenattentat in England

Ein ganzer Sad mit Bomben aufgehoben — Londoner Regierungsbüro unter verstärktem Polizeischutz — Aktion von langer Hand vorbereitet

London. Die Serie der Bombenattentate wurde gestern um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Düsseldorf vermehrt. Dies wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungsmaß durch eine Bombe zu sprengen. Eine Stahlfeder des Motors wurde durch die Bombe weggerissen, wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein.

In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen. In dem Gebiet von Midland sind alle Kraftstationen und Gaswerke unter polizeilichem Schutz gestellt, ebenso auch die Rundfunksender von Droitwich. Die Telefonämter stehen ebenfalls unter polizeilichem Schutz. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Hamhall, wo gestern ein Attentat verübt wurde, flieberhafte Nachforschungen angestellt. Sie hat ferner die Privatkraftwagen angehalten, um deren Fahrer zu befragen. Auf den Landstraßen hat man jetzt auch Polizeikraftwagen stationiert, um bei irgendwelchen neuen Attentaten schnell zur Stelle zu sein.

In London selbst sind jetzt auch, wie die Abendpresse zum Teil in großer Aufmachung meldet, die Untergrundbahnhöfe polizeilich bewacht. Ein besonderes Augenmerk richtet die Polizei bei ihren Schabaktionen auch auf gewisse Teile des Großschiffahrtskanals von Manchester.

Auch in Liverpool hat man besondere Schutzmaßnahmen für die großen Tockanlagen, in denen alle Schiffe aus Irland einlaufen, für notwendig gehalten. Wie die Abendpresse aus Belfast berichtet, liegt über der ganzen Stadt eine starke Spannung. Alle Staatsgebäude sind besonders bewacht. Polizeibeamte in Zivil sind auf den Straßen im Dienst, während die Polizei einhändig in den Katernen liegt.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hamhall und Great Barr haben (süder zur Auffindung einer großen Zahl nicht explodierter Bomben geführt. In einer Stelle land man einen ganzen Sad mit Bomben. In Great Barr gelang es der Polizei, drei nicht explodierende Bomben sicherzustellen. Aus diesen Polizeifunden geht einwandfrei hervor, daß es sich um großangelegte Bombenattentate handelt.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsbüro am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiangebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstag nachmittag eine Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezog.

Es dürfte jetzt einwandfrei feststehen, daß die Bombenanschläge planmäßig vorbereitet sind.

Neue Arbeitslosendemonstrationen

London. Auf der Oxford-Street, einer der belebtesten Geschäftsstraßen Londons, kam es am Dienstag nachmittags zu neuen Arbeitslosendemonstrationen. Eine Anzahl Arbeitslose legte sich auf den Fußweg, so daß bei dem starken Verkehr der Nachmittagsstunden im Augenblick eine schwere Verkehrsbehinderung eintrat. Hunderte von Neugierigen sammelten sich an, während die Frauen der Arbeitslosen mit der Parole „Bewahrt und vor Hunger — Mehr Winterhilfe“ demonstrierten. Da die Arbeitslosen noch eines Viertelstunde keine Anhalten machten, ihre Demonstration zu beenden, schritt die Polizei ein und säuberte die Straße. Zwei Demonstranten wurden verhaftet.

Wie die Roten die Stadt Tarragona terrorisierten

1500 nationale Bürger wurden hingemordet, ebenso viele verschleppt
Das Mitwirken der Luftwaffe und der Marine bei der Einnahme der Stadt

Tarragona. Der Frontberichterhatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der mit den nationalen Truppen in Tarragona eingetroffen ist, berichtet über die Lage in der endlich befreiten Stadt: Nach Eindringen der Nationalen in Tarragona wurden auch hier — wie bereits in so vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind — granatartige Verfolgungen der nationalgefühnten Bevölkerung festgesetzt. Tarragona galt vor dem Ausbruch der bolschewistischen Revolte als eine überwiegend national eingestellte Stadt. Bereits am ersten Tage des Aufstandes verhafteten die Roten über 3000 Einwohner, die zum großen Teil auf Gefängnisstrafen untergebracht wurden. Auf einem von diesen Schiffen befanden sich 800 Gefangene, die unbeschreiblichen hygienischen Bedingungen unterlagen. 350 von ihnen wurden an einem Tage zum Tode verurteilt und durch MG-Fire abgeschlachtet. 280 Gefangene sind jetzt kurz vor Eindringen der nationalen Truppen noch gewaltsam nach Barcelona geschickt worden. Insgesamt wurden während der roten Herrschaft in Tarragona 1500 Erschießungen ausgeführt; in Neus sind 350 Tarragonen erschossen worden. Unter den Verurteilten befand sich eine große Zahl bekannter Persönlichkeiten nationaler Bekanntheit.

Der MR-Berichterhatter stellte in Tarragona fest, daß ein großer Teil der Kirchen geplündert und zerstört worden ist; alle wurden entweiht und von den Bolschewiken als Obelisken benutzt. Beim Einzug der Nationalen war der Hunger der Bevölkerung so groß, daß sich das Volk sofort auf die von den Roten zurückgelassenen Lager stürzte und sich der dort verbliebenen geringen Vorräte an Lebensmitteln bemächtigte. Die Eroberung durch die Nationalen kam demart unerwartet, daß unter den roten Hauptlingen größte Verwirrung entstand. Sie machten einen Versuch, die Stadt

zu verlassen, indem sie Kavallerieschwadronen entsandten. Doch passierte diesen das Mißgeschick, die eigene rote Infanterie mit dem Feind zu verwechseln, und sie brachten ihren eigenen Leuten erhebliche Verluste bei. Die Verluste auf nationaler Seite bei der Einnahme Tarragonas sind dagegen überraschend gering geblieben.

Während die nationalen Truppen auf Tarragona vorrückten, sperren nationale Kriegsschiffe den Ostenausgang, um eine Flucht auf dem Seewege zu verhindern. Aus diesem Grunde konnten verschiedene rote Schiffe im Hafen erbeutet werden, die mit Kriegsmaterial und bei den Plünderungen geraubtem Gut beladen waren. Auch die nationale Luftwaffe hat in hohem Maße zur Eroberung Tarragonas beigetragen. Mit unheimlicher Präzision bombardierte sie die Brücken und Straßen und hinderte dadurch einen großen Teil der roten Besatzungen an der Flucht. Besonders zeichneten sich die Sturzbomber aus, die tollkühne Luftangriffe vollbrachten.

Dem jetzigen Feind Tarragonas lassen die unabhäbigen Gefangenensolonnen auf, die nach dem Hinterland abtransportiert werden. In der Umgebung Tarragonas besaßen sich noch große Gruppen von roten Willigen, die sich zunächst versteckt hielten. Sie ergaben sich jetzt freiwillig den nationalen Behörden.

Aus Barcelona wird hier bekannt, daß zwischen dem katalonischen Hauptliga Companys und dem Oberbefehlshaber Regrin neuerlich ernsthafte Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Die Katalanen schienen eine bedingungslose Übergabe zu befehlen, um die Industrieanlagen und die großen Bauten ihrer engeren Heimat zu retten. Regrin dagegen schiene entschlossen zu sein, seinem Sowjetraum noch weitere Blutopfer zu bringen — wie das auch aus der Mobilisierung der 50jährigen hervorgeht.

Graf Esaky wieder nach Budapest abgereist

Die altbewährte Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin vertieft

Berlin. Der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Esaky trat heute Mittwoch vormittag 11.52 Uhr mit den Herren seiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof aus die Rückreise nach Budapest an.

Zur Verabschiedung waren der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Ribbentrop, mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Weizsäcker, dem deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, Gesandten Schumann und dem Vortragenden Legationsrat Detnburg erschienen. Von ungarischer Seite hatte sich der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden. Ferner sah man den italienischen Botschafter Attolico und den japanischen Botschafter Osima.

Der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Esaky hat nach zweitägigem Aufenthalt heute die Reichshauptstadt wieder verlassen. Der Fahrer hat den ungarischen Staatsmann am 16. d. M. empfangen. Ferner hatte Graf Esaky

mehrere eingehende Ausfragen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Er hatte Gelegenheit, führende Männer von Partei und Staat bei den verschiedenen zu seinen Ehren gegebenen Veranstaltungen zu sprechen. Am gestrigen Tage hatte er Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab. Ferner besuchte Graf Esaky den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und besprach mit ihm Fragen der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Die geführten Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen gaben dem deutsch-ungarischen Verhältnis Gelegenheit, sich über alle das deutsch-ungarische Verhältnis berührenden Fragen eingehend auszusprechen.

Die Unterhaltungen wurden in freundschaftlichem, offenem Geist geführt und ergaben, daß die Ansichten über die zu führende Außenpolitik völlig übereinstimmen und daß die altbewährte Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin vertieft werden soll. Es wurde erneut festgelegt, daß die enge Verbundenheit des Deutschen Reiches mit Ungarn in gleicher Weise wie die engen ungarisch-italienischen Beziehungen die beste Gewähr für die Fortentwicklung des europäischen Friedenswertes darstellten.